

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **75/76 (1920)**

Heft 3

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lichtbilder und ein grosses Planmaterial, eine klare Schilderung sowohl der Grundlagen und der Entwicklung der photogrammetrischen Aufnahmeverfahren, die vorläufig in der Stereoautographie ihren Abschluss fanden, als auch eingehenden Aufschluss über die Arbeitsweise und die Verwendbarkeit der neuen Vermessungsmethode zu geben. Da demnächst eine Arbeit des Vortragenden über das gleiche Thema im Vereinsorgan erscheinen wird, kann an dieser Stelle von einer eingehenderen Berichterstattung abgesehen werden.

Das grosse Interesse, das den Ausführungen des Vortragenden durch die Fachkollegen entgegengebracht wurde, fand in reichem Beifall und in der anschliessenden regen Diskussion gebührenden Ausdruck.

Die *Diskussion* wurde eingeleitet durch Verlesen eines Schreibens von Prof. Dr. F. Becker, der durch Gesundheitsrückichten verhindert war, an der Sitzung teilzunehmen, durch Ing. C. Jegher. Dem Schreiben Prof. Becker's seien nachstehende Aeusserungen entnommen:

Prof. Becker vergleicht den durch Einführung der Stereoautogrammetrie in der Topographie erzielten gewaltigen Fortschritt der Bedeutung der seinerzeitigen Erfindung des Messtisches; er zollt Dr. Helbling für deren Förderung in unserem Lande hohe Anerkennung. Einmal die Geländedarstellung durch Höhenkurven („Hinein- und Heraus-Linien“) als genaue, rein geometrische Darstellung gewählt, sollte sie folgerichtig auch in den steilen Felspartien durchgeführt werden, was bisher noch nicht möglich war. Hierfür biete die Autostereographie ein herrliches, allein zulängliches Hilfsmittel und gerade der Topograph der ältern Schule, der, wie Becker, sich intensiv mit Fels-Aufnahmen und Darstellungen beschäftigt, sie gründlich kennen und bis zu einem gewissen Teil auch zu meistern gelernt habe, müsse ein solches technisch vervollkommenes Hilfsmittel freudig begrüssen. Aber eines darf nicht vergessen werden: auch das technisch vollkommenste Hilfsmittel ersetzt nicht das sehende Auge, die sichere Hand, den vorstellungsfähigen Geist, *die Naturbeobachtung!* Je höher entwickelt das Instrument, desto höher entwickelt muss auch der sich seiner bedienende Operateur sein, was nie zu vergessen ist. Dr. Helbling und seinen Mitarbeitern entbietet Prof. Becker herzlichen Glückwunsch.

Anschliessend hieran teilt Ing. C. Jegher einige persönliche Wahrnehmungen über das Arbeiten am Stereoautographen mit; er war von der Genauigkeit und absoluten Zuverlässigkeit der mit dem Instrument, selbst durch verschiedene Operateure, gezeichneten Kurven geradezu verblüfft. Besonders überzeugend wirkt es, wie beim Plattenwechsel und nach entsprechender Umorientierung des Zeichnungsblattes sowohl Kurvenzeichnung wie Fixpunkt-Kontrollen auf den Nadelstich übereinstimmen. Die Summe aller Fehler aus Aufnahme, Beobachtung und Zeicheninstrument liegt innerhalb der Zeichnungsgenauigkeit, was nicht nur die Richtigkeit der theoretischen, geometrischen wie optischen, Grundlagen einwandfrei bestätigt, sondern auch eine grossartige Präzision in der Ausführung des Instrumentariums beweist. Eine Mechanisierung des Topographierens durch die Stereoautographie ist nicht zu befürchten, da gerade deren zweckmässige Anwendung in hohem Masse raumgeometrische Ueberlegungen und ein für scharfe Naturbeobachtung geübtes Auge voraussetzt.

Prof. F. Bäschlin, als Analytiker sprechend, der mit den genauen geometrischen Messmethoden sich abgeben muss, freut sich feststellen zu können, dass durch die bisher vorliegenden, genauen, stereogrammetrischen Hochgebirgsaufnahmen die durchaus richtige Formen-Wiedergabe in einer grossen Anzahl älterer, auf Grund von Punktnetzen ermittelten Aufnahmen erwiesen worden ist, wodurch der hohe Kunstsinne und die scharfe Beobachtung unserer führenden ältern schweizerischen Topographen aufs neue bestätigt wird. Die neue Methode mit dem Stereoautographen wird in die Messtechnik eine noch grössere Genauigkeit bringen und gestatten, für Bauzwecke auch die Kubaturen rechnerisch richtig zu erfassen.

Ing. Ed. Imhof (Assistent von Prof. Becker) weist darauf hin, dass eine gute Bildwirkung der Felszeichnung nur durch die ältere, künstlerische Geländedarstellung ermöglicht werde, während der neuen Methode der Nachteil anhafte, dass die Felszeichnung nur durch Horizontalkurven wiedergegeben sei, sodass dadurch kein klares, porträtmässiges Bild des Felscharakters erhalten werde. Die ideale Darstellung, Genauigkeit und Bildwirkung, würde durch

eine Kombination der zwei Methoden erhalten und es sollten dahinzielende Bestrebungen gefördert werden. Imhof lässt ein vor etwa zehn Jahren an der E. T. H. als Teil einer Diplomarbeit angefertigtes Messtischblatt zirkulieren, auf dem versucht wurde, durch Einzeichnen von Horizontallinien eine grössere Deutlichkeit in den dargestellten Felspartien zu erzielen.

Obering. F. Gugler anerkennt gleichfalls die verblüffende Präzision des Stereoautographen und die grossen Vorteile des neuen Messverfahrens, namentlich auch für die Ermittlung der Kubaturen, sowie für Aufnahmen in unzugänglichem Gelände und im Hochgebirge über der Waldgrenze. Das neue Verfahren hat bei den Aufnahmen für die Staumauer-Projektierung des Wäggitälwerkes Anwendung gefunden und eine wesentliche Verringerung der für die Aufnahmen erforderlichen Feldarbeiten ermöglicht.

Privatdozent Ing. C. Andreae verweist auf die in seinem Vortrag „Der Bau der Lötschbergbahn“ gezeigten Lichtbilder, die erkennen liessen, welch grosse Erleichterung für die Projektierung es für die Bauleitung gewesen wäre, wenn sie über genauere Pläne, wie gerade die Stereoautometrie sie herzustellen gestattet, und dafür über weniger künstlerisch vollendete Darstellungen von Felspartien hätte verfügen können.

In seinem *Schlusswort* betont Dr. Helbling, dass die Verdienste um die Schaffung der neuen Messmethode und der zugehörigen Apparatur dem Erfinder E. von Orel und der Firma Carl Zeiss in Jena gebühren, und dass die Bedeutung des Verfahrens hauptsächlich auf technischem Gebiet liegt.

Mit Prof. Bäschlin stellt auch Dr. Helbling fest, dass die bisherigen Ergebnisse des photometrischen Verfahrens die Richtigkeit der bisherigen Arbeiten der schweizerischen Topographen im allgemeinen erwiesen haben. Unbestritten ist, dass bei grossen Masstäben Aufnahmen durch Punktnetze nicht so zuverlässig und wirtschaftlich sein können, wie die durch die Stereoautogrammetrie erhaltenen.

Die kartographische Darstellung der Felsgebiete ist für die Orientierung im Gelände allerdings leichter, als die reine Kurvenzeichnung, für technische Zwecke spielt aber die Orientierung keine so grosse Rolle und muss der Genauigkeit untergeordnet werden. Zu beachten ist überdies, dass die stereoskopischen Aufnahmen für allfällige spätere zeichnerische Nachträge in die Pläne stets zur Verfügung stehen. In der Tat werden die mit dem Stereoautographen gewonnenen Kurvenpläne für kartographische Zwecke mit Hilfe von Spiegelstereokopen, also angesichts der ins Bureau mitgenommenen Natur-Bilder, durch Felszeichnung von Hand ergänzt.

Mit nochmaligem Dank an den Vortragenden schliesst der Vorsitzende, da die Umfrage nicht benutzt wird, die Sitzung um 11 Uhr.

Der Aktuar: M. M.

EINLADUNG

zur VI. Sitzung im Vereinsjahr 1919/1920

Mittwoch den 21. Januar 1920, abends 8 Uhr, auf der Schmiedstube.

TRAKTANDEN:

1. Protokoll und geschäftliche Mitteilungen.
2. Vortrag von Herrn A. Bühler, Brückeningenieur bei der Generaldirektion der S.B.B., Bern, über

„Altes und Neues von den Brücken der Schweiz. Bundesbahnen.“

Eingeführte Gäste und Studierende sind willkommen.

Der Präsident.

Gesellschaft ehemaliger Studierender
der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

Stellenvermittlung.

On cherche pour l'Indochine (climat sain) un *ingénieur-chimiste* connaissant la fabrication des pâtes de bois pour papeteries et ayant une certaine pratique dans ce genre d'industrie. (2209)

On cherche pour le Midi de la France un *ingénieur* comme chef de bureau d'études de travaux municipaux et un *architecte* comme dessinateur-projeteur pour les édifices communaux. Age 28 à 34 ans. 6 à 8 ans de pratique exigées. (2211, 2212)

Gesucht für Gaswerk in Manila (Philippinen) *Ingenieur* mit Erfahrung im Gaswerkbetrieb, als Stellvertreter des Direktors. (2213)

Auskunft erteilt kostenlos

Das Bureau der G. e. P.
Dianastrasse 5, Zürich I.